

2022



Kinderdorf Leuk

Kinder- und Jugendtagesstruktur für Schulinklusion (KJTS)

KONZEPT STAND 09.08.2022

[Kinderdorf Leuk](#)

Inhaltsverzeichnis

1. Abkürzungsverzeichnis	3
2. Einleitung	4
3. Angebot und Auftrag des KJTS	4
4. Ziele	6
4.1 Ziele im familiären Umfeld	6
4.2 Ziele im schulischen Umfeld	6
4.3 Ziele im therapeutischen Umfeld	6
5. KJTS	6
5.1 Leitung KJTS	7
5.2 Mandat PZO	7
5.3 Team der Tagesschule	8
5.4 Team Mobile Truppe	8
6. Zuweisungskriterien	8
6.1 Kontraindikationen	9
7. Zuweisungsverfahren	9
7.1 Vorbereitung und Einberufung des Krisenmanagements durch die Direktion	10
7.2 Erstgespräch mit der Familie und Auswertung	10
7.3 Weitere Schritte zur Klärung der Situation	11
7.4 Fallführung	11
7.5 Entscheid des Mandatsträger	11
8. Zusammenarbeit mit den verschiedenen Instanzen und Personen	12
8.1 Zusammenarbeit mit dem Kind/Jugendlichen	12
8.2 Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten	13
8.3 Zusammenarbeit mit der Schule	14
8.4 Zusammenarbeit mit Therapeutischen und Medizinischen Fachkräften	16
9. Interventionsprozess	17
9.1 Phase 1 Situationsanalyse	21
9.2 Phase 2 Handlungsplan	22
9.3 Phase 3 Teilreintegration	23
9.4 Phase 4 Reintegration	25
10. Sitzungsstruktur der KJTS	26

10.1	Teamsitzungen	26
10.2	Fachgespräche / Weiterbildungen	26
10.3	Netzwerksitzungen.....	26
11.	Mobile Truppe	26
11.1	Interventionsraum SHP	27
11.2	<i>Interventionsraum des/der Psychologen*in.....</i>	27
12.	Tagesschule.....	27
12.1	<i>Wochenplan Tagesschule</i>	27
12.2	<i>Raumkonzept Tagesschule</i>	28
12.3	<i>Transport.....</i>	28
12.4	<i>Finanzierung</i>	28
13.	Literatur- Quellenverzeichnis.....	29

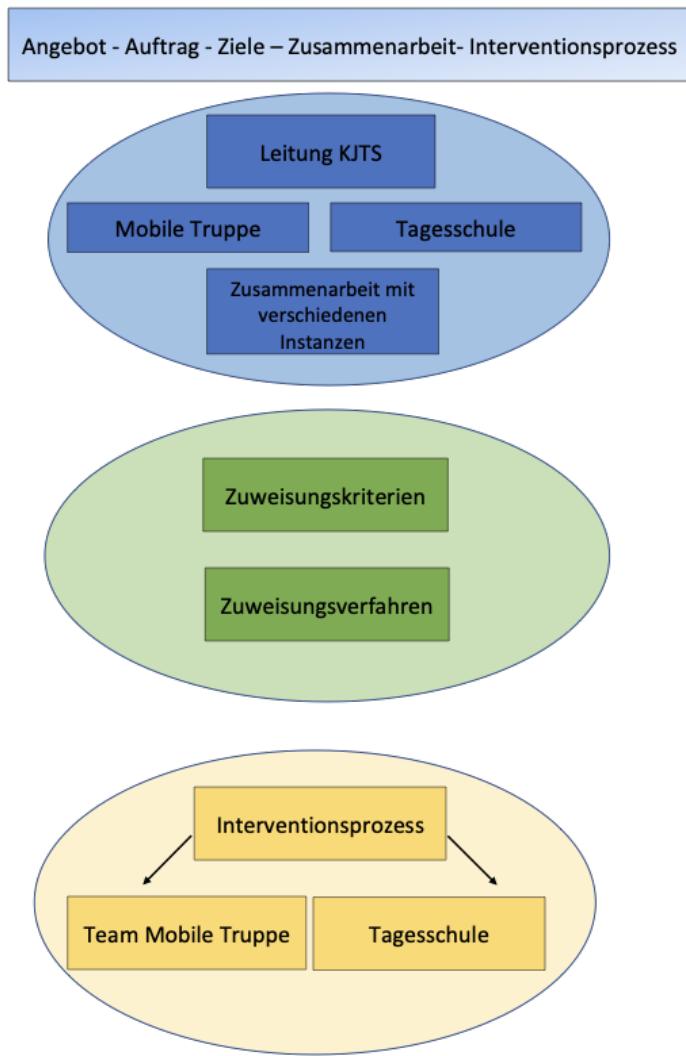
1. Abkürzungsverzeichnis

FLP	Fachlehrperson(en)
Ki/Ju	Kinder und Jugendliche
KLP	Klassenlehrperson
PZO	Psychiatriezentrum Oberwallis
Psy	Psychologe*in
SD	Schuldirektion
SHP	Schulische*r Heilpädagoge*in
SSA	Schulsozialarbeit
Sopä	Sozialpädagoge*in

2. Einleitung

Das Konzept des «Centre médico-pédago-thérapeutique de jour», kurz CMPTJ, des Kantons Wallis ist die Basis des vorliegenden Konzepts, welches die Struktur und die Arbeitsweise des Angebots im Oberwallis beschreibt. Dieses Angebot ist die Kinder- und Jugend-Tagesstruktur für Schulinklusion, KJTS.

Folgende Inhalte werden nachgehend erläutert:



3. Angebot und Auftrag des KJTS

Die Schulverweigerung wird durch Schulangst oder Schulphobie differenziert, wobei häufig Mischformen auftreten. Unter der Schulangst wird die Leistungsangst oder die soziale Angst beschrieben. Das/Der Ki/Ju fürchtet sich vor schulischen Misserfolgen oder die Angst geht auf soziale Problemlagen innerhalb der Schule zurück. Die Schulphobie zeigt sich durch ein Vermeidungsverhalten ohne direkten Bezug zur Schule. Hier ist eher die Trennungsangst von wichtigen Bezugspersonen vordergründig. Sie zeigt sich oftmals als emotionale Störung mit Trennungsangst (ICD-10 F93.0).

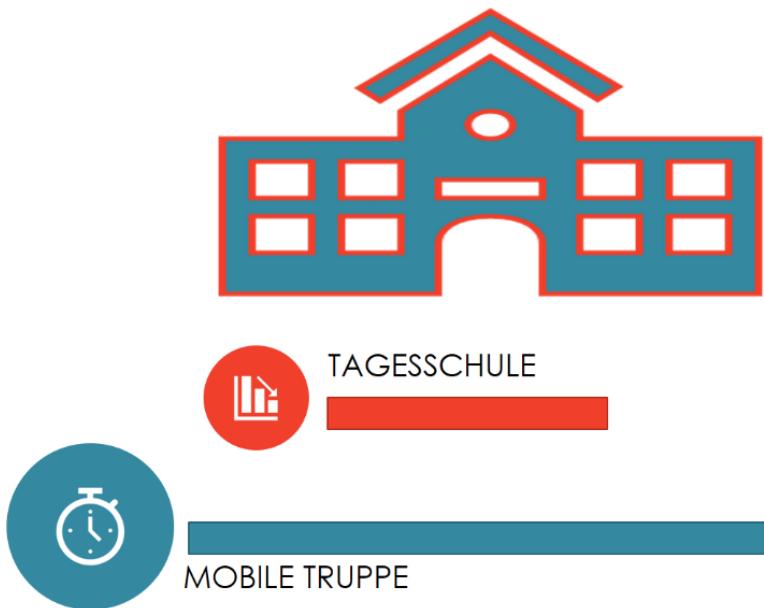
Die Ursachen der Schulverweigerung sind komplex. Sie sind im familiären, sozialen und persönlichen Kontext des Ki/Ju zu finden.

Das Fernbleiben von der Schule nimmt grossen Einfluss auf die persönliche, soziale und schulische Entwicklung des Ki/Ju. Diese Einflüsse können sich auf die Zukunftsperspektiven und psychische Gesundheit negativ auswirken.

Die Arbeitsweise der Teammitglieder der KJTS fokussiert sich auf das Verhalten und Befinden des Ki/Ju und dessen Familie. In enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, der Schule und den bereits involvierten Fachpersonen sowie Therapeutischen Fachkräften werden Lösungsansätze zur Aufhebung der Schulverweigerung gesucht. Jede Situation wird mit den involvierten Instanzen analysiert und auf das/den Ki/Ju passende, individuelle Ansätze und Massnahmen besprochen und umgesetzt.

Durch regelmässige Evaluation des Verfahrens in Bezug auf die Situation des Ki/Ju und dessen Eltern/Erziehungsberechtigten wird die zielführende Wiedereingliederung in die Schule unterstützt und gefördert.

Die Umsetzung der Lösungsansätze durch Unterstützung der KJTS erstreckt sich bei der Tagesschule über einen Zeitraum von maximal drei Monaten. Bei der Mobilen Truppe ist der Auftrag fliessend zur Tagesschule bzw. kann auch Kurzinterventionen beinhalten. Dies hat zur Folge, dass keine genaue Angabe der Dauer gemacht wird.



Σ Situationsanalyse > Handlungsplanung > Teilintegration > Reintegration

Die folgende Darstellung verbildlicht, dass eine Aufnahme in die KJTS von der Mobilen Truppe oder direkt in der Tagesschule beginnen kann. Anschliessend ist das gesamte Gefäss flexibel. Von der Tagesschule kann z.B. zurück in die Mobile Truppe gewechselt werden um den Eintritt in die Regelschule zu schaffen. Das ganze System ist offen und flexibel.

4. Ziele

Das prioritäre Massnahmenziel der KJTS ist die Wiedereingliederung des Ki/Ju in die Herkunftsklasse oder in eine andere Klasse.

Die Ziele werden sowohl im familiären wie auch im schulischen und therapeutischen Umfeld des Ki/Ju gesetzt.

4.1 Ziele im familiären Umfeld

Das familiäre Umfeld wird zur Zusammenarbeit gewonnen. Die Eltern/Erziehungsberechtigten werden in ihrer Erziehungsfunktion unterstützt und gestärkt. Das/Der Ki/Ju lernt angstmindernde Strategien kennen und seine Frustrationstoleranz wird grösser.

4.2 Ziele im schulischen Umfeld

In Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, der KLP der Regelschule und der/dem SHP werden die Ziele für die Wiedereingliederung in die Regelklasse definiert.

Die KLP und die FLP erhält durch enge Zusammenarbeit mit der/dem SHP und den Therapeut*innen Einblick in die Grundthematik der Schulverweigerung des Ki/Ju. Mit diesem Wissen kann die Lehrperson bei der Wiedereingliederung des Ki/Ju in die Regelklasse spezifische unterstützende Massnahmen für den Schulalltag umsetzen. Die Eltern/Erziehungsberechtigten werden in den gesamten Prozess mit-einbezogen.

4.3 Ziele im therapeutischen Umfeld

Im therapeutischen Umfeld wird geklärt, ob eine diagnostische Untersuchung zur Differenzierung zwischen Schulangst und Schulphobie angezeigt ist. Die therapeutischen Massnahmen werden der vorliegenden Problematik angepasst.

Mit einer Psychoedukation kann die Familie das Verhalten des Kindes besser einordnen und dadurch Bewältigungsstrategien entwickeln.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem/der Psy und dem ärztlichen Therapiteam werden therapeutische Aspekte und die psychologische Begleitung des Ki/Ju und dessen Familie koordiniert und ergänzt.

5. KJTS

Die KJTS besteht aus zwei verschiedenen Angeboten:

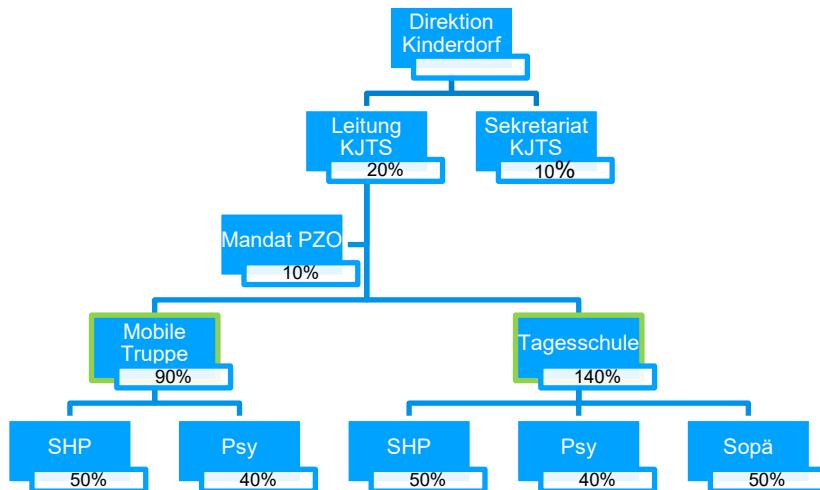
- Mobile Truppe
- Tagesschule (4-6 Ki/Ju)

Die Leitung der KJTS übernimmt die Führung der Mobilen Truppe und der Tagesschule.

Die Mobile Truppe und die Tagesschule unterscheiden sich durch ihre Interventionsmöglichkeiten und sprechen daher auch differente Klientel an.

Sowohl die Mobile Truppe wie auch das Team der Tagesschule erhalten durch die beratende Funktion einer Fachperson des PZO eine fachliche Unterstützung für die einzelnen Situationen der Ki/Ju.

Die KJTS orientiert sich am Ferienplan A des Kanton Wallis



Im Folgenden werden die verschiedenen Aufgaben der Stellenakteur*innen erwähnt, bzw. beschrieben.

5.1 Leitung KJTS

Die Leitung der KJTS hat hauptsächlich folgende Aufgaben:

- Teamleitung KJTS
- Austausch, Zusammenarbeit und Koordination mit dem welschen Pendant in Martinach, den involvierten kantonalen Ämtern oder Dienststellen, der Leitung und Administration des Kinderdorfes
- Eintritte und Austritte der Ki/Ju

Bei der interdisziplinären Zusammenarbeit ergeben sich folgende Bereiche:

- Kontakt und Austausch mit Schuldirektionen im Oberwallis
- Steuern der internen Zusammenarbeit
- Planen, steuern, durchführen, überwachen und abschliessen der Arbeitsprozesse
- Führen und auswerten von Statistiken zur KJTS
- Verwalten von Immobilien und Mobilien

5.2 Mandat PZO

Das Mandat des PZO beinhaltet folgende Leistungen:

- Beratung, Supervisionen Coaching im Team
- Enge Zusammenarbeit mit dem Team KJTS
- Koordinationsaufgabe PZO und KJTS und Förderung Zusammenarbeit

- Planungsgespräche mit der Leitungsperson bezüglich Empfehlung weiterführender Massnahmen

5.3 Team der Tagesschule

Das Team der Tagesschule besteht aus einer*r SHP und einer Psy sowie einem*r Sopä.

Der/Die SHP der Tagesschule gestaltet mit dem Ki/Ju den Unterricht an der Tagesschule und ist zudem in engem Kontakt mit der Lehrperson der Regelklasse.

Der/Die Sopä arbeitet mit den Ki/Ju vor allem in Projekten. Zusätzlich zum Unterricht wird der Tagesablauf mittels sozialpädagogischer Interventionen gestaltet.

Der/Die Psy erarbeitet mit dem Ki/Ju in Gruppen und/oder in Einzelsesttings das Thema der Schulverweigerung durch unterschiedliche Interventionen wie Gespräche und angepasste Projekte. Pädopsychiatrisches und therapeutisches Arbeiten mit einem Ki/Ju findet im PZO, ZET oder, wenn vorhanden, bei der/dem freischaffenden Psychotherapeuten/in statt. Die/Der Psy arbeitet mit dem bestehenden Therapeut*innenteam zusammen.

Spätestens nach einem dreimonatigen Aufenthalt in der Tagesschule der KJTS sollte eine Reintegration in die Regelschule initialisiert sein.

5.4 Team Mobile Truppe

Die Mobile Truppe besteht aus zwei Fachpersonen: einer*m SHP und einer*m Psy.

Die/Der SHP ist die Verbindung zwischen Ki/Ju und der Schule. In enger Zusammenarbeit mit den Regelschullehrpersonen werden schulische Themen bearbeitet und damit die Rückkehr zur Schule ermöglicht.

Die/Der Psy ist Ansprechperson für die Anliegen der Ki/Ju, deren Eltern/Erziehungsberechtigten und übrigen Familienmitgliedern. In Gesprächen werden die Schulverweigerung thematisiert und mögliche Unterstützungsansätze besprochen. Die/Der Psy arbeitet eng mit bereits involvierten Fachpersonen und dem Team Therapie zusammen.

Die Dauer, während der ein Ki/Ju mit der Mobilen Truppe arbeitet, kann von Fall zu Fall variieren und wird nicht genau definiert.

Die Mobile Truppe kann auch eine mögliche Unterstützung bei der Reinklusion in die Regelschule nach dem Aufenthalt in der Tagesschule sein. Somit sollte ein flexibler Austausch der Strukturen Regelschule, Mobile Truppe, Tagesschule möglich sein.

6. Zuweisungskriterien

Das Angebot der KJTS unterstützt Ki/Ju, welche das Verhalten der Schulverweigerung zeigen. Hauptsächlich gilt das Angebot für Schüler*innen ab der 7H bis zum Ende der obligatorischen Schulpflicht. Die Betreuung von jüngeren Schülern*innen wird nicht gänzlich ausgeschlossen. Insbesondere für die Aufnahme in die Tagesschule muss die vorliegende Gruppendynamik berücksichtigt werden. Dies ist

wichtig, um auch der Situation, der emotionalen Entwicklung und der Interessen des/der jüngeren Schülers*in gerecht zu werden.

Damit die Wiedereingliederung in den Schulalltag gelingt ist die Kooperation des Ki/Ju und dessen Familie massgebend. Die Ki/Ju haben zudem einen definierten Wohnsitz im Kanton.

Ki/Ju, für deren Situation eine ambulante Versorgung ausreichend ist, kommt die Mobile Truppe zum Einsatz. Die Tagesstruktur kann mittels der Massnahmen der Mobilen Truppe, dem privaten Umfeld und der Schule geregelt werden.

Als Indikatoren für den Bedarf einer Ganztagesstruktur für die Ki/Ju im Sinne der KJTS gelten beispielsweise zu grosse Widerstände sowie kein oder zu wenig Erfolg mit der Mobilen Truppe innerhalb einer ressourcenorientierter Frist, Situation oder Fronten, die verhärtet sind, ein Schulunterbruch von mehr als drei Monaten, fehlende Kooperation, Tagesstrukturen oder Überforderung der Eltern/Erziehungsberechtigten oder der Schule.

6.1 Kontraindikationen

Die KJTS ist bei schulverweigerndem Verhalten, welches sich über das Schulschwänzen oder als elternbedingter Schulabsentismus definiert, nicht zuständig. Es ist keine sanktionierende oder disziplinarische Folgerung auf ein Verhalten, sondern soll eine Chance sein, den (Wieder-) Einstieg in die Regelklasse mit Fachkräften zu bewältigen.

Zeigt das Ki/Ju schweres und wiederholtes antisoziales Verhalten oder weist eine ausgeprägte Abhängigkeit von psychoaktiven Substanzen auf, sind die Massnahmen der KJTS nicht zielführend und somit eine Aufnahme unzulässig. Dies gilt als klare Abgrenzung zur Tagesstruktur des PZO.

7. Zuweisungsverfahren

Die lokale Schuldirektion ist für die pädagogische und operative Betreuung der Schüler*innen ihrer Schulregion zuständig. Dies beinhaltet auch die Umsetzung der Schulpflicht (siehe 405.20 Verordnung über die Direktion der obligatorischen Schulen, Kanton Wallis).

Wichtig zu wissen ist, dass nach jedem Teilschritt eine Kontraindikation vorliegen kann, welche der Schuldirektion und den Eltern von der Leitung der KJTS mitgeteilt wird.

Folgend eine Darstellung der Abläufe, die untenstehend erklärt werden:



7.1 Vorbereitung und Einberufung des Krisenmanagements durch die Direktion

Somit wird die Schuldirektion als antragsstellende Instanz aktiv. Sie holt bei den Eltern /Erziehungsbe rechtigten die Einverständniserklärung ab, damit sie als antragsstellende Instanz schulische, medizinische und therapeutische Informationen an anderweitige Instanzen weitergeben darf. Anschliessend beruft sie das Krisenmanagement ein. Dieses beinhaltet den päd. Berater / Inspektor*in (Gesprächsleitung) allfällige weitere Institutionen und bei einer KJTS-Indikation (schulverweigerndes Verhalten → Richtwert: Absenzen > 10 Tagen innerhalb eines Semesters), die Leitung der KJTS.

Wird das Ki/Ju im PZO ambulant oder stationär behandelt, melden diese der Schuldirektion einen allfälligen nötigen Antrag für eine Aufnahme bei der KJTS.

Die Leitung der KJTS bespricht nach dem ersten Informationsaustausch mit der Schuldirektion die Situation mit der Fachperson des PZO.

Aufgrund des Krisenmanagements wird entschieden, ob die Mobile Truppe oder die Tagesschule als Massnahme zielführend ist. Es kann jedoch auch eine Kontraindikation vorliegen.

7.2 Erstgespräch mit der Familie und Auswertung

Nach den zuweisenden Erkenntnissen aus dem Krisenmanagement wird die Familie von der Leitung der KJTS zusammen mit den/der Person(en) der Mobilen Truppe oder der Tagesschule zum Erstgespräch eingeladen.

7.2.1 Ziele des Erstgespräch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten

Durch das Erstgespräch lernt die Familie das Angebot der KJTS kennen. Die Familie hat die Gelegenheit, die vorliegende Situation bezüglich der Schulverweigerung ihres Kindes zu schildern. Erwartungen und Befürchtungen der Familien können besprochen werden. Die Eltern/Erziehungsberechtigten werden

für eine enge Zusammenarbeit gewonnen und geben das Einverständnis für weiterführende Abklärungen.

7.2.2 Ablauf des Erstgesprächs

Das KJTS-Team stellt sich der Familie vor. Die Familie erfährt, was das Unterstützungsangebot der KJTS beinhaltet und wie eine mögliche Zusammenarbeit aussieht.

Die Familie schildert aus ihrer Sicht die Situation. Erwartungen und Befürchtungen werden besprochen. Die Eltern/Erziehungsberechtigten geben schriftlich ihr Einverständnis, dass die Mobile Truppe oder das Team der Tagesschule weitere schulische, medizinische und therapeutische Informationen einholen kann.

Sollten diese kein Einverständnis erteilen, wird die Zuweisung an die KJTS abgewiesen.

7.3 Weitere Schritte zur Klärung der Situation

Damit entschieden werden kann, ob das Angebot der KJTS indiziert ist, werden zusätzliche Informationen generiert.

Die/Der SHP nimmt mit den Lehrpersonen der Schule Kontakt auf. Im Austausch mit diesen erhält sie weitere Informationen.

Die/Der Psy kontaktiert vorhandene Therapeut*innen und/oder das ärztliche Fachpersonal. Mit diesen Fachpersonen ist zu klären, ob bereits eine Diagnostik bezüglich der Schulverweigerung stattgefunden hat. Sind ein Diagnostikbericht oder therapeutische Verlaufsberichte vorhanden, werden diese als Informationsgrundlage der/dem Psy weitergeleitet. Im Weiteren ist zu klären, ob eine Medikation vorhanden ist.

Falls sich mit den vorhandenen Informationen die Indikation oder Kontraindikation für das Angebot der KJTS nicht klären lässt, kann die Fachkraft des PZO in beratender Funktion beigezogen werden.

7.4 Fallführung

Im Team wird entschieden, welches Teammitglied die Fallführung in der vorliegenden Situation übernimmt. Ist die Problematik der Schulverweigerung eher im schulischen Bereich gelagert (Schulangst), übernimmt die/der SHP die Fallführung. Liegt die Problematik eher im psychischen Kontext (Schulphobie) übernimmt die/der Psy die Fallführung.

7.5 Entscheid des Mandatsträger

Im Auswertungsbericht, welcher von der fallführenden Person erstellt wird, werden die gesammelten Informationen zusammengeführt. Die Leitung KJTS unterbreitet im Anschluss eine Empfehlung an die Direktion des Kinderdorfes. Diese entscheidet, ob die Zuweisungskriterien erfüllt sind und das Angebot der KJTS in der vorliegenden Situation zielführend ist. Folgend gibt die Direktion ihren Entscheid an den/die pädagogischen Berater*in, welche*r den abschliessenden Beschluss fällt.

Falls eine Indikation vorliegt, formuliert die Leitung der KJTS den Eltern sowie der SD eine Empfehlung für die Massnahmen der Mobilen Truppe oder den Eintritt in die Tagesschule.

8. Zusammenarbeit mit den verschiedenen Instanzen und Personen

Um die Zielsetzung der Reintegration des Ki/Ju in die Regelklasse zu realisieren, ist das Zusammenwirken der verschiedenen Akteure*innen, welche in der Situation mitwirken, entscheidend.

In den folgenden Abschnitten werden die Grundsätze bezüglich der Zusammenarbeit der KJTS mit den verschiedenen Instanzen und Personen beschrieben. Für eine gelingende Zusammenarbeit sind verschiedene Aspekte und deren Handlungsschritte zu berücksichtigen. Die Initialisierung der Zusammenarbeit geht jeweils von der fallführenden Person aus.

8.1 Zusammenarbeit mit dem Kind/Jugendlichen

Nach Steffen (2002, S. 45) wirkt sich die Art und Weise des Miteinanders, der Kontakt, die Anerkennung, die Sicherheit in der Gruppe und der Umgang zwischen Schüler*in und Lehrperson als massgebend aus, damit effektive Lernprozesse möglich werden.

In diesem Sinne bieten die Bezugspersonen der Mobilen Truppe oder der Tagesschule dem Ki/Ju eine verlässliche und kongruente Beziehung an. Die Teammitglieder der KJTS sind sich ihrer Rolle als Bezugsperson gegenüber dem Ki/Ju bewusst. Sie bieten eine professionelle reflektierte Beziehung mit der nötigen Nähe und Distanz an.

Dem Ki/Ju wird vermittelt, dass sich jemand für seine Situation und deren Hintergründe interessiert. Gemeinsam wird nach Lösungsansätzen gesucht, umgesetzt und damit die Reintegration in die Schule ermöglicht.

Prof. Dr. Karlheinz Thimm unter Null Bock auf Schule – Wie entstehen Schulmüdigkeit und Schulverweigerung? – Was kann man tun? (familienhandbuch.de) beschreibt folgende Phasen für die Zusammenarbeit mit dem jungen Menschen:

Aspekt	Handlungsschritt
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none">• Eigene Ziele klären• Befindlichkeit des Gegenübers bedenken• Entweder-Oder-Lösungen im Kopf streichen
Kontaktaufbau	<ul style="list-style-type: none">• Den Anderen abholen durch Herstellen von Ebene und Weitenlänge sowie eine angemessene Nähe/Distanz finden• Bekräftigen («Gut, dass wir jetzt mal sprechen!» o.ä.)
Problemverständnis	<ul style="list-style-type: none">• Standpunkt des Gegenübers kennen lernen (Schülersicht zu lassen)• Zentralthema finden und dabei Gefühle erspüren: Angst, Ärger, Beschämung, Überforderung, Ziele suchen usw.
Lösungsalternativen suchen	<ul style="list-style-type: none">• Brainstorming• Diskussion der Vor- und Nachteile von Lösungen• Bewertung der Lösungen nach Schülerkriterien, sachlicher Angemessenheit, Vermittelbarkeit nach außen usw.

Aktionsplan entwerfen	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichst konkret und genau besprechen, wie das neue Verhalten aussehen soll • Realisierung prüfen • Situationen in Gedanken durchspielen • Umsetzungsschwierigkeiten vorwegnehmen • Hilfen ermitteln • Konsequenzen besprechen
Kurze Auswertung, Dank, Ritualisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Durch Handschlag • Vereinbarung • Abschlussformel • Ggf. Verabredungen zur Kontrolle

8.2 Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten

Die Unterstützung und Stärkung der Eltern/Erziehungsberechtigten in der Beziehungsgestaltung zu ihrem Ki/Ju ist massgebend für das Gelingen zur Wiedereingliederung in die Schule. Unter anderem ist zu klären, welche Unterstützungsmöglichkeiten die Eltern benötigen, was bereits versucht wurde, was geholfen hat, usw.

Zudem werden mit den Eltern/Erziehungsberechtigten ihr Erziehungsstil und der Umgang mit dem Ki/Ju besprochen. Auch hier gilt es zu klären: Wie verhalten sich die Eltern bei der Schulverweigerung ihres Kindes? Mit welchem Verhalten können die Eltern/Erziehungsberechtigten ihr Kind unterstützen?

Für die Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten sind die folgenden Hinweise nach Ricking und Albers (2019, S.84) prozessunterstützend:

Aspekt	Handlungsschritt
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtzeitige Einladung zum Gespräch bzw. Terminvereinbarung • Anfertigung eines Protokolls
Kommunikationsstil	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Ich-Botschaften anstelle von Du-Botschaften • Wertschätzendes, kongruentes Gesprächsverhalten (konstruktives Loben und konstruktives Kritisieren) • Verzicht auf Fachbegriffe
Zielorientierung	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffen eines sogenannten Arbeitsbündnisses • Bewusstsein über vorherrschende negative Vorerfahrungen und Ängsten seitens der Eltern • Festlegung einer gemeinsamen Zielsetzung und der möglichen Veränderungsmotivation

	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung der jeweiligen Rollenverständnisse - ohne anmassend zu sein (Verantwortlichkeiten, gegenseitige Erwartungen)
Ablauftransparenz	<ul style="list-style-type: none"> • Frühzeitige, aktive Einbindung der Eltern in Entscheidungsprozesse • Bereitstellung von Informationsmaterialien • Allgemeine Transparenz über Formen elterlicher Beteiligung am Schulleben (z. B. Schulfeste)
Informationssammlung	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammentragen von Informationen über Verhaltensweisen im häuslichen Umfeld • Weitere diagnostische fremdanamnestische Daten werden im Rahmen pädagogischer-therapeutischer Prozesse durch die Fachkräfte generiert.
Klärung der Problemstellung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung über die Entstehung der Verhaltensweisen bzw. möglicher Faktoren, die zur Ausprägung der massiven störenden Verhaltensweisen beitragen • Wertschätzendes, ressourcenorientiertes Darlegen möglicher Unterstützungsmassnahmen in der Familie (bzgl. konkreter Handlungen, aber auch bzgl. der Einstellungen und Denkmuster)
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung der Vereinbarungen • Abstimmung über weiteres Vorgehen

8.3 Zusammenarbeit mit der Schule

Die Schule ist ein weiterer wichtiger Protagonist in der Arbeit mit dem Ki/Ju mit schulverweigerndem Verhalten. In der Schule fällt die Problematik meist als erstes auf, und Beziehungen zwischen dem Ki/Ju und der Lehrperson können darunter leiden.

8.3.1 Zusammenarbeit mit der Schuldirektion/Schulleitung

Als wichtiges Bindeglied zwischen der KJTS und dem/der Schüler*in gilt die SD. Diese ist vor Ort von zentraler Bedeutung, da sie die pädagogische und administrative Verantwortung trägt. Sie ist auch diejenige Instanz, welche die Meldung an die KJTS übernimmt. Des Weiteren steht sie während der gesamten Fallübernahme in Kontakt mit der fallführenden Person der KJTS. So sind beide Seiten über den Prozess des/der Schülers*in stets im Bilde.

Aspekt	Handlungsschritt
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Terminvereinbarung im Büro mit den verantwortlichen Personen (SD) • Sammlung aller Informationen

Zusammenarbeit definieren	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenverständnis klären (Verantwortlichkeiten, gegenseitige Erwartungen) • Informationsaustausch • Definieren der Arbeitsabläufe (Vorbereitungen aushändigen, welche Arbeitsaufträge wurden erledigt, usw.) • Kontakt Eltern / KLP / Fachpersonen / Therapeut*innen • Möglichkeiten vor Ort besprechen
Informieren	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Schulphobie / Schulangst klären • Weiterer Verlauf klären (Hybridschooling, Reintegration, Absentismus) • Informationen über Hilfestellungen bei (Teil-) Reintegration • Informationsaustausch in der Klasse • Allfällige Interventionen planen (Einbezug von SSA und Mediation)

8.3.2 Zusammenarbeit mit der/den Lehrperson(en)

Die Erfahrungen, welche die Lehrpersonen mit dem Ki/Ju gesammelt haben, sind wichtige Informationsquellen über mögliche personelle oder schulische Ressourcen. Die verantwortliche Person der KJTS bespricht mit den Lehrpersonen der Schule den Umgang mit dem Ki/Ju, pädagogische / didaktische Aspekte sowie die Beziehungsebene Lehrperson Schüler*in. Wie diese Arbeit seitens der KJTS angegangen werden kann, wird in der folgenden Tabelle ausführlicher skizziert.

Aspekt	Handlungsschritt
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Terminvereinbarung im Klassenzimmer mit den verantwortlichen Personen der Klasse (KLP, FLP, SHP, SSA, Mediation) • über allfällige negative Erfahrungen und Ängste seitens der Lehrpersonen bewusst sein
Zusammenarbeit definieren	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprechperson wählen (betroffene Person) • Rollenverständnis klären (Verantwortlichkeiten, gegenseitige Erwartungen) • Definieren der Arbeitsabläufe (Vorbereitungen aushändigen, welche Arbeitsaufträge wurden erledigt, usw.) • Kontakt Eltern/Fachpersonen/Therapeut*innen
Informieren	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Schulphobie/Schulangst klären • Weiterer Verlauf klären (Hybridschooling, Reintegration, Absentismus)

	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen über Hilfestellungen bei (Teil-) Reintegration aushändigen
Pädagogik / Didaktik	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung der wichtigsten pädagogischen Inhalte/überfachlichen Kompetenzen für die zukünftige Arbeit mit dem Ki/Ju • Setzen der Grundkompetenzziele nach SMART • Arbeitsweisen klären (z. B. Arbeitsplan, Frontalunterricht, Werkstattunterricht usw.) • Classroommanagement (Klassenregeln, Ämtlis, Sitzordnung, Schulzimmereinrichtung usw.) • Arbeit an der Beziehungsebene (Umgang mit Regelverstößen, loben usw.)
Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsaustausch mit der Klasse • Allfällige Interventionen planen (z. B. auch mit Mediation/SSA)

Zusammenarbeit mit der Klasse

Der/Die Schüler*in ist automatisch in das System Klasse integriert. Falls die Situation es zulässt, bedingt es, diese miteinzubeziehen. Folgend einige Ideen, wie eine solche Zusammenarbeit zwischen der KJTS und der Regelklasse aussehen kann. Auch diese werden wiederum von der KJTS initialisiert.

Aspekt	Handlungsschritt
Interventionen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der KJTS-Fachperson • Informieren über Schulangst/Schulphobie • Thema Mobbing/Freundschaft/Peers
Reintegration	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Schüler*in welche (re-)integriert wird

8.4 Zusammenarbeit mit Therapeutischen und Medizinischen Fachkräften

Besteht bereits ein psychotherapeutisches Setting mit dem Ki/Ju arbeitet die/der Psy eng mit diesen bestehenden Fachpersonen zusammen. Zuweilen kann es sein, dass Therapien ausserhalb der KJTS (z.B. Logopädie, Psychologie) während des Aufenthalts in der KJTS pausieren. Dieser Entscheid wird von Fall zu Fall im Team des KJTS und unter Rücksprache mit den Therapeut*innen entschieden.

Ist ein psychotherapeutisches Setting nicht vorhanden, entscheidet das Team der KJTS, ob entsprechende Massnahmen gefordert sind. Therapeutische Massnahmen werden nach Einwilligung der Eltern/Erziehungsberechtigten mittels Fachgesprächen mit der zuständigen Person des PZO eruiert.

Im Austausch mit dem/der Arzt/Ärztin des Ki/Ju werden weitere Informationen generiert und mögliche Ressourcen genutzt.

Aspekt	Handlungsschritt
Diagnostische Abklärung	<ul style="list-style-type: none"> • Liegt eine Diagnostik (Schulphobie/Schulangst) vor? Wenn nicht: ist diese nötig?

	<ul style="list-style-type: none"> • Besteht eine schulische Abklärung? Wenn nicht: ist diese angezeigt? • Vorhandene Diagnostische Berichte einholen • Vorhandene therapeutische Verlaufsberichte einholen • Diagnostische Verfahren einleiten, falls diese angezeigt sind
Psychotherapeutische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die therapeutische Fachkraft erläutert die Zielsetzung der Therapie • Psychologische Interventionen, welche die therapeutischen Zielsetzungen unterstützen, werden besprochen und umgesetzt
Pharmatherapeutische Behandlung	<ul style="list-style-type: none"> • Besteht eine Pharmatherapeutische Behandlung? Wenn nicht: ist diese als unterstützende Massnahme angezeigt? • Zuständigkeit klären • Pharmatherapeutisch Behandlung initiieren, falls diese angezeigt ist
Evaluation des Prozesses	<ul style="list-style-type: none"> • In regelmässigem Austausch wird der Verlauf des therapeutischen Settings besprochen und die Ziele angepasst
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Abschluss der Massnahmen es KJTS mit der therapeutischen Fachkraft besprechen und Ablösungsprozess mit dem Ki/Ju* gestalten

9. Interventionsprozess

Die Interventionen der Mobilen Truppe und der Tagesschule unterscheiden sich durch die räumlichen und fachspezifischen Angebote.

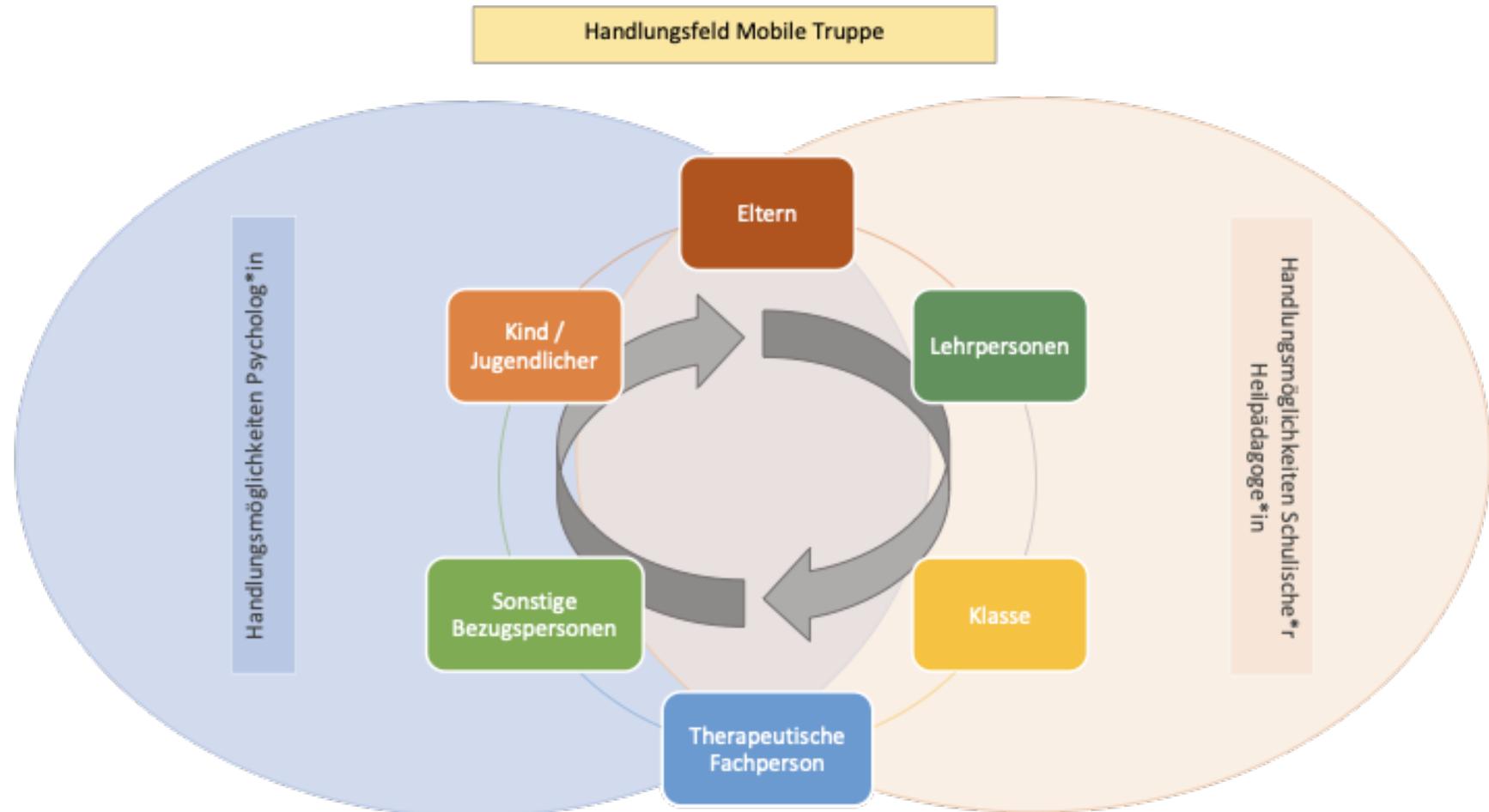
Die Mobile Truppe arbeitet nicht in vordefinierten Arbeitsräumen, sie ist „mobil“ und passt den Arbeitsort der gegebenen Situation an. Zudem werden die Interventionen der Mobilen Truppe punktuell in den bestehenden Wochenrhythmus und Lebensraum des Ki/Ju und dessen Familie integriert.

Die Tagesschule bietet für die Ki/Ju eine Tagesstruktur an einem definierten Standort mit für den Zweck gestalteten Räumlichkeiten an.

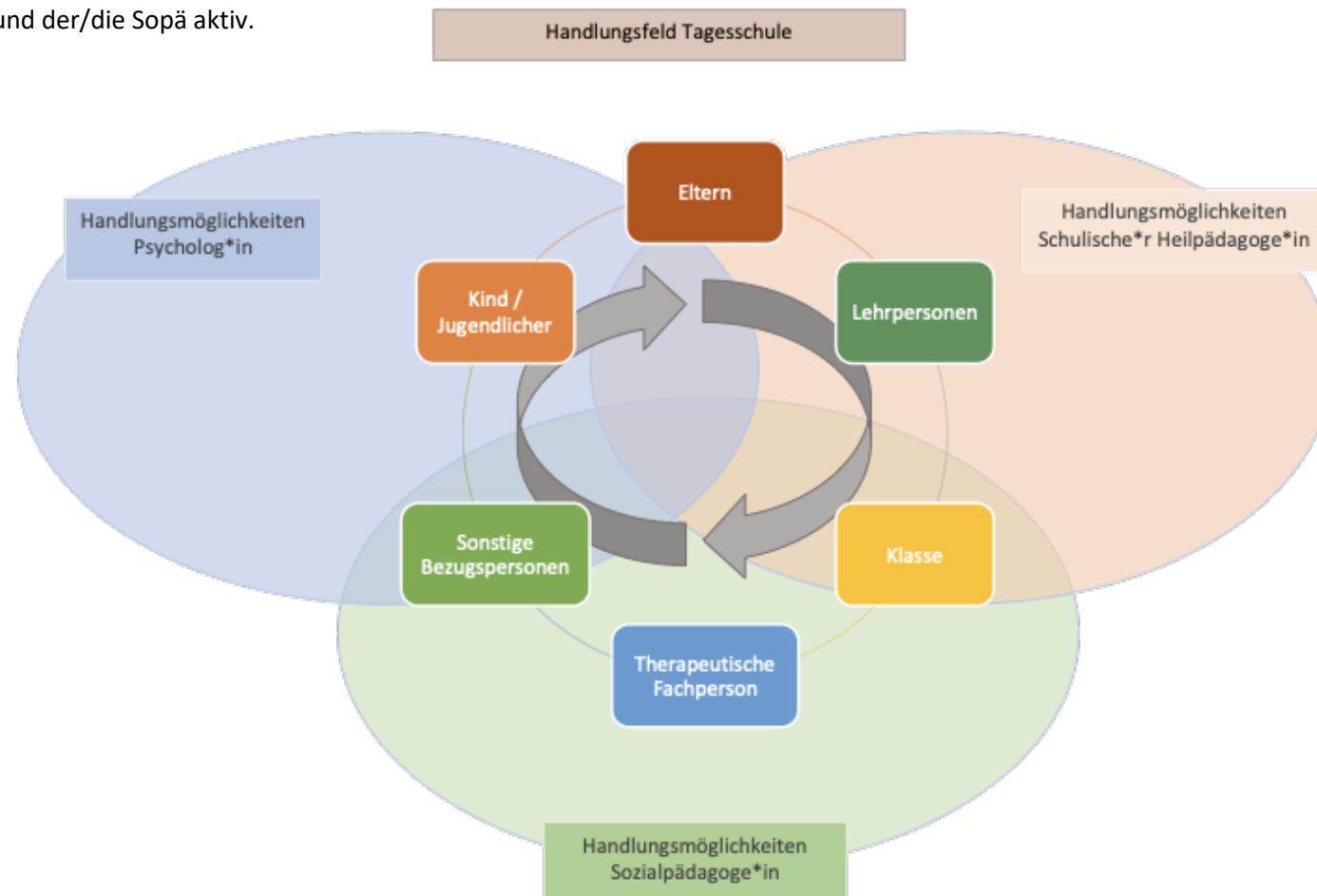
Das Team der Mobilen Truppe und die Tagesschule verfügen über ein Handbuch. In diesem werden spezifische Interventionen und Hilfsmittel im Bereich der Heilpädagogik beschrieben. Zudem sind im Handbuch Formulare und Arbeitsmittel für den organisatorischen und strukturellen Ablauf zu finden.

Das Handbuch wird durch die Erfahrungen laufend ergänzt und aktualisiert.

Die folgenden Darstellungen zeigen die Handlungsfelder der Mobilen Truppe und der Tagesschule (Kind, Eltern, Lehrpersonen, Klasse, Therapeutische Fachkräfte und sonstige Bezugspersonen) auf.



In den Darstellungen wird ersichtlich, dass Handlungsansätze bestehen, welche sich überschneiden. In diesen Interventionsbereichen werden sowohl SHP als auch Psy, und der/die Sopä aktiv.



Die Massnahmen der KJTS werden in vier Phasen aufgeteilt.

Die vier Phasen lauten:

- die Situationsanalyse
- der Handlungsplan
- die Teilreintegration
- die Reintegration

Diese vier Phasen beschreiben sowohl den Prozess für die Intervention der Mobilen Truppe wie auch den Verlauf beim Eintritt in die Tagesschule. Wünschenswert ist ein linearer Durchlauf der Phasen.

Mit den folgenden Tabellen werden diese vier Phasen erläutert. Die Tabellen zeigen im Grundsatz

- welche Teilnehmenden
- mit welchem Ziel
- unter welchen Massnahmen
- und in welchem Zeitraum

die Phase erarbeiten werden.

Der Interventionsprozess richtet sich mit dem Ablauf der Phasen und deren Dauer an der Zielsetzung der vorliegenden Situation. Der angegebene Zeitraum der Phasen in den Tabellen ist insbesondere für die Tagesschule massgebend. Der Zeitraum muss je nach Situation des Ki/Ju angepasst werden. Die Mobile Truppe kann durch ihre Struktur agiler und punktueller agieren, Kurzinterventionen sind möglich.

9.1 Phase 1 Situationsanalyse

Damit für das Ki/Ju individuell angepasste Massnahmen umgesetzt werden können, ist es wichtig, mit der ersten Situationsanalyse ein Gesamtbildnis der Situation darzustellen.

Folgend die tabellarische Darstellung der Situationsanalyse.

Phase	Teilnehmende	Ziel	Massnahmen	Zeitraum
Situationsanalyse	<p><i>Privates Umfeld</i></p> Eltern Kind/Jugendliche*r Psychologe*in Sozialpädagoge*in Heilpädagoge*in	Erfassung der Situation	Anamnesegespräch	Woche 1
	<p><i>Erweitertes Umfeld</i></p> Therapeutische Fachkräfte Pädiater*in/Hausarzt/Hausärztin Schuldirektion/Schulleitung Lehrpersonen SSA/Mediatoren*innen Psychologe*in Heilpädagoge*in Sozialpädagoge*in usw.		<ul style="list-style-type: none"> – Informationen bei bestehenden Therapeut*innen und der Schule einholen – Berichte einholen 	

9.2 Phase 2 Handlungsplan

In der zweiten Phase wird mit den beteiligten Personen der Handlungsplan für die Interventionen erstellt. Der Handlungsplan legt den Hauptfokus auf das Ziel der Reintegration des Ki/Ju in die Regelklasse.

Phase	Teilnehmende	Ziel	Massnahmen	Zeitraum
Handlungsplan	Psychologe*in Heilpädagoge*in Sozialpädagoge*in	Klärung interdisziplinäre Zuständigkeit	– Teamsitzung	Woche 2
	Eltern/Erziehungsberechtigte Kind/Jugendliche*r Psychologe*in Heilpädagoge*in Sozialpädagoge*in	Persönliche Ziele formulieren und Indikatoren setzen Schulische Ziele formulieren	– Wünsche, Vorstellungen klären	
	Therapeutische Fachkräfte Pädiater*in Hausarzt/Hausärztin Psychologe*in	Zusammenarbeit klären Ziele formulieren	– Austausch	

9.3 Phase 3 Teilreintegration

Für die Phase der Teilreintegration ist das oben erwähnte Handbuch ein wichtiges Arbeitsmittel, um die einzelnen Zielsetzungen auf der Beziehungsebene und der Inhaltsebene umzusetzen.

Auf der Beziehungsebene richtet sich die Aufmerksamkeit auf

- die Beziehung zwischen Ki/Ju und den einzelnen Teammitgliedern der Mobilen Truppe oder der Tagesschule
- zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und dem Team der Mobilen Truppe oder der Tagesschule
- und zwischen dem Ki/Ju und der Lehrperson/Klasse.

Auf der Inhaltsebene steht das Erleben der Schulsituation des Ki/Ju und seinen schulischen Fähigkeiten im Mittelpunkt aus Sicht:

- des Kindes/Jugendliche*
- der Eltern/Erziehungsberechtigten
- der Schule/Lehrpersonen / Klasse

Phase	Teilnehmende	Ebene	Ziel	Massnahmen	Zeitraum
Teilreintegration	Kind/Jugendliche*r Psychologe*in Heilpädagoge*in Sozialpädagoge*in	Beziehungsebene	Aufbau von Vertrauen zur Bezugsperson der KJTS	– Beziehung anbieten	Woche 3 - 8
		Inhaltsebene	Stärkung von Selbstvertrauen in Bezug zu persönlichen und schulischen Fähigkeiten	– Erfolgserlebnisse bieten	
Teilreintegration	Eltern/Erziehungsberechtigte Psychologe*in Heilpädagoge*in Sozialpädagoge*in	Beziehungsebene	Aufbau von Vertrauen zur Bezugsperson der KJTS	– Beziehung anbieten	

		Inhaltsebene	Mögliche Hilfestellungen klären Rollenklärung	– Offene Kommunikation	
	Schule/Lehrperson/Klasse Psychologe*in Heilpädagoge*in	Beziehungsebene	Beziehung(en) zwischen Schule und Ki/Ju klären	– Interventionen durchführen	
		Inhaltsebene	Wissen und (Er-)Kenntnisse für die spezifische Situa- tion des Kindes/Jugendlichen aufbauen	– Auseinandersetzung mit der Thematik	
	Therapeutische Fachkräfte Pädiater*in Hausarzt/Hausärztin Psychologe*in		Therapeutische Ziele evaluieren und an- passen	– Austausch	

9.4 Phase 4 Reintegration

In der letzten Phase nehmen die Hilfestellungen der KJTS schrittweise ab. Die Handlungsmöglichkeiten des Ki/Ju werden implementiert. Das Ki/Ju kann seine/ihre persönlichen Ziele zur Bewältigung des Schulalltags umsetzen.

Die Eltern/Erziehungsberechtigten haben einen Umgang mit der Thematik gefunden und wissen, wie sie ihr Kind unterstützen können.

Die Lehrperson unterstützt mit ihrem pädagogischen Handeln das Kind, die/den Jugendliche*n.

Phase	Teilnehmende	Ebene	Ziel	Massnahmen	Zeitraum
Reintegration	Kind/Jugendliche*r Psychologe*in Heilpädagoge*in Sozialpädagoge*in	Beziehungsebene	Ablösung Beziehung Bezugsperson KJTS Vertrauensaufbau zur Schule	– Ablösungsprozesse initiieren	Woche 9 - 12
		Inhaltsebene	Persönliche und schulische Ziele umsetzen	– Indikatoren evaluieren	
	Eltern/Erziehungsberechtigte Psychologe*in Heilpädagoge*in Sozialpädagoge*in	Beziehungsebene	Ablösung Beziehung Bezugsperson KJTS Vertrauensaufbau zur Schule	– Ablösungsprozesse initiieren	
		Inhaltsebene	Persönliche Ziele umsetzen	– Indikatoren evaluieren	
	Schule/Lehrperson/Klasse Psychologe*in Heilpädagoge*in	Beziehungsebene	Beziehung(en) stärken	– Beziehung anbieten	
		Inhaltsebene	Wissen und (Er-) Kenntnisse im Schulalltag umsetzen	– Umsetzung in der Didaktik und Pädagogik	
	Therapeutische Fachkräfte Pädiater*in Hausarzt/Hausärztin Psycholog*in		Ablösungsprozess gestalten	– Austausch	

10. Sitzungsstruktur der KJTS

10.1 Teamsitzungen

Die Leitung der Teamsitzungen obliegt der Leitung der KJTS. Diese beruft die Sitzungen ein. Die Sitzungen sollen helfen, relevante Informationen mit dem gesamten Team zu teilen, notwendige Informationen zu erhalten und grössere Themen mit allen zu besprechen. Sie sollen eine aktive, transparente und offene Zusammenarbeit ermöglichen und fördern.

Ein regelmässiger Erfahrungsaustausch innerhalb des Teams gilt als Voraussetzung für die Unterstützung des Verlaufsprozesses und sichert die Umsetzung der erworbenen Kompetenzen des Ki/Ju in der Alltags- und Schulsituation. Somit ist der Sinn und Zweck der Teamsitzung eine produktive lösungsorientierte Zusammenkunft. Die Fachpersonen haben in diesem Gefäss die Möglichkeit, sich über eine mögliche Problematik auszutauschen, um sich im Anschluss an einem Ziel zu orientieren. Unter diesem Aspekt gelten gemeinsam gefällte Entscheide als Grundlage für eine optimale Kooperation und gegenseitige Unterstützung des Ki/Ju. Des Weiteren soll die Teamsitzung bei allfälliger Übertritt der Ki/Ju von der Mobilen Truppe zur Tagesschule und umgekehrt die Durchlässigkeit von Informationen vereinfachen.

Die Sitzungen finden einmal wöchentlich während des Schulbetriebs während ca. 1.5h statt.

10.2 Fachgespräche / Weiterbildungen

In regelmässigen Abständen werden im Beisein des gesamten Teams der KJTS Fachgespräche geführt bzw. an Weiterbildungen teilgenommen. Diese bieten durch ihre supervisorische Art die Möglichkeit, im Team Erfahrungen in Bezug zu einzelnen Interventionen und Prozessverläufen auszutauschen und zu evaluieren. Mittels dieser Gespräche kann jedes Teammitglied seine Fachkompetenzen und das Wissen über das Thema zu schulverweigerndem Verhalten erweitern und vertiefen.

10.3 Netzwerksitzungen

Ein Mal pro Semester werden sogenannte Netzwerksitzungen im Oberwallis einberufen. An diesen nehmen neben der Leitung sowie den Fachpersonen der KJTS auch ausgewählte Mediatoren, SSA, KLP, FLP, DR der Regelschule oder anderweitige Personen nahe der Thematik Schulabbruch teil.

Die Sitzungen sollen der Optimierung der verschiedenen Verlaufsprozesse dienen, damit allfällige Änderungen vorgenommen werden können.

11. Mobile Truppe

Die Interventionen der Mobilen Truppe betreffen einerseits schulische Aspekte, anderseits psychologische Unterstützung für das Ki/Ju und dessen Familie zur Bewältigung der Krise. Sie werden punktuell in den bestehenden Wochenrhythmus und Lebensraum sowie in das schulische Umfeld des Ki/Ju und dessen Familie integriert.

11.1 Interventionsraum SHP

Die vorliegende Situation kann erfordern, dass der/die SHP den Unterricht zu Beginn in Form von Homeschooling stattfindet lässt. Aber auch Hybridschooling ist eine Unterrichtsform, welche in Betracht gezogen werden kann. Diese zwei Arten sollen dem Vertrauensaufbau nutzen. Das Kind, die/der Jugendliche lernt die SHP der KJTS kennen, Beziehung kann aufgebaut werden. Zudem wird Vertrauen in die eigenen schulischen Fähigkeiten (wieder-) gewonnen.

Durch die Arbeit mit der/dem SHP der KJTS soll mit dem wachsenden Vertrauen der Bewegungsradius (z.B. Lernräume wie Bibliothek) des Ki/Ju erweitert werden. Der Schritt nach „Aussen“ ist schnellstmöglich zu realisieren. Einzelne Unterrichtsstunden werden sukzessiv wieder in der Regelklasse besucht. Schritt für Schritt wird der Unterricht im grösseren Umfang in das Klassenzimmer verlegt, bis zur vollständigen Reintegration in die Regelklasse.

11.2 Interventionsraum des/der Psychologen*in

Die Treffen zwischen dem Ki/Ju, dessen Familie und dem/der Psy findet nicht im privaten Raum der Familie statt. Je nach Situation ist ein Treffen in den Räumlichkeiten der Schule im Wohnort möglich. Falls es die Situation erfordert, ist der/die Psy darum bemüht, neutrale Räumlichkeiten für die Treffen zu organisieren (z. B. Zimmer der Tagesschule der KJTS).

In der Zusammenarbeit zwischen dem Ki/Ju und der Familie gelten zu Beginn der Vertrauensaufbau und die Beziehungsebene als Grundbaustein der weiteren Arbeit. In Gesprächen kann die vorliegende Situation genauer beschrieben und daran gearbeitet werden. Der/die Psy erarbeitet mit dem Ki/Ju angepasste Skills, welche im Alltag unterstützend für den Prozess bis zur Reintegration wirken. Die Eltern/Erziehungsberechtigten werden in ihrer Rolle und in ihrer Verantwortung als „Eltern“ miteinbezogen, gestärkt und unterstützt.

12. Tagesschule

Falls die Handlungsmöglichkeiten der Mobilen Truppe nicht zielführend sind, im Sinne der Reintegration in die Regelklasse, wird mittels eines Fachgesprächs mit der Fachperson des PZO die Möglichkeit des Eintritts in die Tagesschule besprochen.

Je nach Situation ist die Option zu klären, ob die Bezugsperson des Ki/Ju der Mobilen Truppe beim Übertritt in die Tagesschule bestehend bleibt.

Die Klassengrösse der Tagesschule beläuft sich auf 4 - 6 Ki/Ju.

12.1 Wochenplan Tagesschule

Die Tagesschule bietet schulische, sozialpädagogische und psychologische Angebote an. Das Wochenprogramm richtet sich nach den Zielen und Bedürfnissen der Ki/Ju, welche die Tagesschule besuchen, und wird individuell angepasst

In der Tagesschule sind jeweils zwei betreuende Personen anwesend. Das Mittagessen wird je nach Bedarf geliefert oder selbst gekocht.

Mittwochs ist für die Ki/Ju frei bzw. gibt es zusätzlich die Möglichkeit am Unterricht der Regelschule teilzunehmen.

Auch während der Aufnahme in die Tagesschule gibt es je nach Situation die Möglichkeit, Hybridschooling zu machen, d.h. je nach Standort der Regelschule einzelne Lektionen, Halbtage oder auch ganze Tage am Unterricht der Regelklasse teilzunehmen.

12.2 Raumkonzept Tagesschule

Für eine optimale Förderung des Ki/Ju stehen verschiedene Räume zur Verfügung.

In Einzelsettings und in Gruppen arbeitet das Team der Tagesschule mit den Ki/Ju an ihren Themen.

Küche	Gemeinsame Mahlzeitenzubereitung fördern dem Umgang mit Nahrungsmitteln, der Umgang mit Küchenutensilien sowie soziale Aspekte können in diesem Raum in einem alltagsnahen Umfeld erlebt werden.
Esszimmer	Das Sitzen und die Nahrungsaufnahme an einem grossen Tisch können für verschiedene soziale Kompetenzen von zentraler Bedeutung sein.
Wohnzimmer/Aufenthaltsraum	Kann als Pause- / Freizeit- und / oder Ruheraum genutzt werden. Zudem hat es Platz um allgemein gültige Regeln für alle sichtbar darzustellen.
Schulzimmer	Sind so ausgestattet, dass ein moderner pädagogisch und didaktisch sinnvoller Unterricht mit 1 - 2 Klassen bzw. Gruppen stattfinden kann.
Zimmer für Psychologie	Gilt als Therapiezimmer für Einzel- sowie Gruppentherapien.
Projektraum	Soll ein neutraler Raum sein, in dem Projekte mit der ganzen Klasse, oder auch für Gruppen- und Einzelsettings entwickelt werden können.
Aussenbereich	Der Aussenbereich bietet Lern- und Erfahrungsraum ohne räumliche Grenzen.

12.3 Transport

- Ki/Ju der OS: immer mit ÖV
- Ki/Ju der PS: Eltern/Erziehungsberechtigte

12.4 Finanzierung

Die Finanzierung der Mittagsbetreuung und der Transportkosten wird je nach Kontext berechnet.

12.4.1 Ki/Ju aus der Regelschule

Die Kosten für den Mittagsteller sowie die Transportkosten gehen zu Lasten der Eltern/Erziehungsberechtigten.

12.4.2 Ki/Ju aus Institution / Sonderschule

Wenn ein Ki/Ju aus einer Institution oder Sonderschule in der KJTS aufgenommen wird, gelten die Bestimmungen der «Verstärkten Massnahmen».

13. Literatur- Quellenverzeichnis

Konzept CMPTJ Wallis (Aug. 2021)

Ricking Heinrich & Albers Viviane (2019). *Schulabsentismus, Intervention und Prävention*. Heidelberg: Carl-Auer Verlag

Steffen Uhlig (2002). *Handlungsstrategien im Umgang mit Schulverweigerung- Versuch einer Systematisierung* in T. Simon et al.(Hrsg.), Schulverweigerung, Opladen: Leske + Budrich

Thimm Karlheinz (o.D). *Null Bock auf Schule-Wie entstehen Schulmüdigkeit und Schulverweigerung? - Was kann man tun?*. Evangelische Hochschule Berlin. [Online]. Available: <https://www.familienhandbuch.de/kita/schule/probleme/NullBockaufSchule.php>